

Meine Karriere! Teil 10 – Das Bewerbungsgespräch

Jeder hat Ziele und möchte diese umsetzen: Unternehmen benötigen dazu Menschen, Menschen benötigen Arbeit. Also trifft man sich und redet.

Das Bewerbungsschreiben und der Lebenslauf sind verfasst und abgeschickt. Und weil man sich dabei doch große Mühe gegeben hat und außerdem als Technikerin oder Techniker stark gesucht wird, kommt (nach wenigen Stunden bis mehreren Wochen) meist die Einladung zu einem persönlichen Gespräch, gerne „Bewerbungsgespräch“ genannt. Das Wort zeigt noch ein wenig die Art von „Beauty Contest“, wie sie früher üblich war. Man stand im Rampenlicht vor einer oder mehr Personen und musste zeigen, dass man besser für eine bestimmte Position geeignet ist als das Dutzend Bewerberinnen und Bewerber vorher und das Dutzend nachher. Ein gewisser Technikerinnen- und Technikermangel hat sich mittlerweile aber herumgesprochen, das Unternehmen wird also tunlichst versuchen, eine angenehme Atmosphäre herzustellen. Dazu gehört die Frage nach einem Getränk genauso wie eine gewisse Pünktlichkeit des Gesprächspartners.

Mein Gegenüber ...

Es ist nett, wenn sich Ihre Gesprächspartnerin oder Ihr Gesprächspartner vorstellt, üblicherweise dürfen aber gleich Sie damit beginnen, sich quasi auszuziehen und Ihr Innerstes nach Außen zu kehren. Und da ist es schon mal ganz gut, die Visitenkarte Ihres Gegenüber kurz angeguckt zu haben. Sprechen Sie mit einer Person aus dem Bereich Personal (neudeutsch „Human Resources“, basierend auf der leicht veralteten Vorstellung von Menschen als „Betriebsmittel“), oder aus dem Fachbereich, für den Sie sich beworben haben. Im ersten Fall wird man eher die persönliche Seite beleuchten, ob Sie also [lange Liste von positiven Charaktereigenschaften, z.B. zielbewusst,

kommunikativ] sind und nicht [noch längere Liste von negativen Charaktereigenschaften]. Im zweiten Fall wird es gleich ans Eingemachte gehen, Ihre technische Kompetenz wird und soll dann im Vordergrund stehen. Entsprechend müssen Sie Ihre Selbstdarstellung anpassen.

... und ich

So oder so müssen Sie es jedenfalls schaffen, Ihr bisheriges Leben knackig darzustellen, drei Minuten sind da ein guter Richtwert (Stichworte: Üben, üben, üben). Wovon Sie bei Ihrer Selbstdarstellung ausgehen können: Sie müssen Beispiele nennen. Wenn Sie behaupten, kreativ zu sein, wird man Sie fragen, wie sich das bisher geäußert hat. Wenn Sie behaupten, mit einer bestimmten CAD-Software umgehen zu können oder eine gewisse Programmiersprache sehr gut zu kennen, dann werden Sie das mit Projekten belegen müssen.

Was mit Sicherheit passieren wird: Wenn es eine unangenehme Frage in Bezug auf Ihr Leben geben kann, dann wird diese gestellt. Also sollten Sie auch schon eine schöne Antwort parat haben, wenn es beispielsweise Lücken im Lebenslauf gibt oder Sie etwas länger studiert haben.

Selbstmarketing

In amerikanischen Landen neigt man extrem zur (klarerweise positiven) Übertreibung, das ist im schönen Österreich nicht üblich. Wenn Sie also eine perfekte Show liefern, ist das (sofern Sie nicht gerade den Vertrieb oder das Marketing anstreben) manchmal auch ein Grund, einen Job nicht zu bekommen, insbesondere wenn Sie dabei nicht ganz authentisch wirken. Ein bisschen Zittern und Stottern ist daher ganz ok, weil es menschlich macht. Von echten Lügen sollte man nach Möglichkeit Abstand nehmen, weil sie das Arbeitsklima massiv belasten würden, wenn die Wahrheit ans Licht kommt.

Finanzen

Ein Arbeitsverhältnis wird üblicherweise als Tausch von Arbeitsleistung gegen Entlohnung definiert. Wenn Sie also darstellen, was Sie zu geben haben, will die Gegenseite auch wissen, was Sie dafür haben wollen. Das muss nicht immer alleine Geld sein, auch andere Vergütungen wie Schulungen und Weiterbildung, Sachbezüge oder Gesundheitsprogramme können einen Wert haben. Sie sollten aber jedenfalls artikulieren können, was und wieviel Sie sich vorstellen. Aber Achtung: Die Entlohnung ist nur eine Seite der Bilanz. Ganz klar, eine gewisse Menge Geld soll es schon sein, um damit anständig leben zu können. Auf der anderen Seite steht die Aufgabe und das Team, in dem diese zu erledigen ist. Das ist der Bereich, in dem Sie die Fragen stellen müssen! Bitte keine falsche Scheu, für Ihre Gesprächspartner ist das eine Unterhaltung von vielen, für Sie ist es Ihr Leben. Allzu oft schon hat sich nach einer gewissen Einarbeitungszeit herausgestellt, dass die vermeintlich gute Bezahlung eigentlich ein Schmerzensgeld darstellt. So gesehen kann ein Bewerbungsgespräch auch dann erfolgreich sein, wenn Sie eben nicht in das Unternehmen eintreten, weil das Thema nicht zu Ihren Zielen (nach denen Sie sicher gefragt werden) passt.

Will ich?

Das endgültige Ziel des Gesprächs ist klarerweise eine Einstellungszusage. Wenn Sie dann auch noch eine fundierte Aussage darüber treffen können, dass Sie selbst diese Herausforderung angehen wollen, steht einem Einstieg nichts mehr im Weg. Um diesen Einstieg ins Arbeitsleben geht es im nächsten TU Info, nutzen Sie die Zeit bis zum Erscheinen und schreiben Sie uns Ihre Erfahrungen: graz@ivm.at

Dipl.-Ing. Dieter Lutzmayr
lutzmayr@ivm.at